

liebes gedicht

sei lieb
zu deinem
ich

es ist
allein

es hat nur
dich

vielleicht noch
mich

die herrlichkeit

allein am abend im dom
später winter und plötzlich
fällt das licht her über den stein
und der schreit ich bin nichts
ohne das was du mir da antust
und das licht schwindet
erlischt und verzieht sich
bis zum nächsten mal
und der stein bleibt tot
zurück und ich bin nichts
als zeuge von dem
was die toten da
miteinander tun

garten

hass und wut und gier und zorn
fleischfressende pflanzen wachsen
in mir scheußlich böses unkraut
alle ekel erregenden blumen
flammenwerfer harke gift
da hilft alles nicht aber
ich bin trotzdem
ein garten

Drei Fragen zur Lyrik

Welcher Art war Ihre erste Begegnung mit Lyrik?

In der Mittelstufe des Gymnasiums kam mir im Lesebuch Paul Celans Todesfuge unter die Augen. Später sah ich dann Benns Morgue-Gedichte. An solchen Texten beeindruckt mich heute weniger der schreckliche Gegenstand als das Artifizelle und die Klarheit und Härte einer Sprache, die mit ihrem Gegenstand wirklich fertig wird.

Was macht Lyrik für Sie bedeutsam?

Die Lyrik macht es möglich, alles zu denken, zu sagen und zu schreiben, ohne objektive Geltungs- und Wahrheitsansprüche erfüllen zu müssen, wie es in der wissenschaftlichen oder journalistischen Sprache notwendig wäre. Form und Stil der lyrischen Mitteilung entscheiden darüber, ob der gefundene Ausdruck als Mitteilung aus einer subjektiven Erlebniswelt ernstgenommen wird. Wenn nicht, war das Gedicht nur eine individualistische Entblößung.

Wer darf Ihre Gedichte zuerst lesen?

Ich habe ein paar versierte Testleser in meinem Freundeskreis, von denen ich weiß, dass sie sehr unterschiedlich lesen und mir offen sagen, was sie von einem Text halten. Das Urteil des Autors über die eigene Arbeit wird in dem Augenblick irrelevant, da sein Text fertig ist und unter die Augen eines Lesers, einer Redaktion, eines Lektorats und des Publikums gerät. Dort entscheidet sich, was ein Text kann.

Kurzvita:

HOLGER BRÜLLS: 1962 geboren in Mönchengladbach, 1981-1990 Studium der Kunstgeschichte, Germanistik und Psychologie in Bonn, 1990 Promotion, lebt und arbeitet seit 1991 in Halle (Saale), tätig als Kunsthistoriker, Denkmalpfleger, Kurator. Er ist Autor von Prosa und Lyrik, veröffentlichte in Zeitschriften und Anthologien (z.B. Das Gedicht, Palmbaum, orte der augen, Poesiealbum neu).

Kontakt:

b6095658@primacom.net

LYRIK:POST

Vorgestellt werden Mitglieder der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e.V.

Redaktion: Synke Vollring und Ralph Grüneberger

Satz und Layout: Ralph Schüller

© Holger Brülls

Leipzig 2022